

Gastfreundschaft der Brüdergemeine entstand hier 1945 (die erste Tagung fand im Kurhaus statt) die erste Evangelische Akademie auf deutschem Boden. Diese Einrichtung der Württembergischen Landeskirche, immer wieder Treffpunkt der Prominenz verschiedenster Herkunft, hat den Namen des Dorfes über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus bekannt gemacht (Eberhard Müller, Uwe Walter).

Beginnend schon vor dem 2. Weltkrieg, aber erst in den Jahren danach verstärkt, hat sich Bad Boll auch zu einem Schwerpunkt anthroposophischer Einrichtungen entwickelt. Zahlreiche Schulen und Institute werden in einzelnen Beiträgen vorgestellt, so die Margarethe-Hauschka-Schule für künstlerische Therapie und Massage (Irmgard Marbach), das Institut für seelenpflegebedürftige Kinder, Eckwälden (Ruth Becker), das Seminar für Heilpädagogik (Frits Wilmar), das Seminar für freiheitliche Ordnung (Eckhard Behrens) sowie die Freie Kunstschule (Herbert Frank).

Der Band, den ein Anhang mit Verzeichnissen und Statistiken sowie ein Register abschließen, ist nicht nur dem lokal Interessierten als Nachschlagewerk und gewinnbringende Lektüre zu empfehlen. Auch der Landeshistoriker wird ihn auf der Suche nach Daten und Fakten mit Erfolg zur Hand nehmen können, zumal außer dem Register auch die Übersichtlichkeit des Drucks zur leichten Benutzbarkeit beiträgt. Bei der reichen Bildausstattung ist die Vielzahl historischer Fotoaufnahmen hervorzuheben.

Gerhard Kittelberger

GERD WUNDER: Lebensläufe. Bauer, Bürger, Edelmann. Bd. 2. In memoriam Gerd Wunder, hg. von der Stadt Schwäbisch Hall (Forschungen aus Württembergisch Franken Bd. 33). Sigmaringen: Thorbecke 1988. 402 S. mit 21 Abb. Ln. DM 52,-.

Bereits zum 75. Geburtstag des Haller Historikers, der zwar durch Jahrzehnte vor allem die Erforschung der Geschichte von Schwäbisch Hall betrieben hatte, aber auch weit in die Landesgeschichte und noch darüber hinaus ausgegriffen hatte, gab die Stadt, was keinesfalls allgemein üblich ist, eine Festschrift zu seinen Ehren heraus, die einen weiten Bogen der zahlreichen Untersuchungen des Jubilars abschnitt und zugänglich machte (vgl. Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 4 [1985] S. 303). Auf diesen Band sollte Ende 1988 zum 80. Geburtstag von Gerd Wunder eine weitere Festgabe folgen, doch verstarb dieser wenige Monate vorher, so daß sie zur Erinnerungsgabe wurde.

Das neue Werk, in das auch einige ungedruckte Arbeiten aufgenommen wurden, vereinigt nunmehr die biographischen Untersuchungen des Jubilars, die von seinem besonderen Interesse dafür und seiner Meisterschaft auf diesem Gebiet zeugen; er hat auch bis zuletzt intensiv an dem Band mitgearbeitet, wie es bei einer derartigen Sammlung unerläßlich ist.

Für Gerd Wunder stand der Mensch immer im Mittelpunkt seiner Forschung, sei es der Mächtige und Reiche, sei es der Arme und Machtlose, weil das Lebensbild ihm die Möglichkeit gab, »den Menschen als Menschen zu sehen«: »Die Biographie ist sozusagen der menschliche Zugang zur Geschichte.« So entwickelte er die Form des Lebensbildes zu sonst selten erreichter Höhe, auch in stilistischer Hinsicht.

Dieser Band bietet einen breitgefächerten Strauß von Biographien sowohl aus Schwäbisch Hall und Hohenlohe als auch »aus der weiten Welt«, was das Reich, das Land Württemberg, andere Städte und Landschaften, aber auch Südamerika, wo Wunder eine Zeitlang vor dem Krieg gewohnt hat, bedeutet. Daß hiermit sein biographisches Lebenswerk noch keineswegs ausgeschöpft ist, zeigt die beigefügte umfangreiche Liste weiterer »Lebensbilder«. So ist diese Veröffentlichung eine schöne Würdigung des rastlosen und zugleich so liebenswürdigen Forschers.

Jürgen Sydow

10. Kunstgeschichte

ALAIN ERLANDE-BRANDENBURG: Triumph der Gotik 1260–1380. Aus dem Französischen übertragen von DENIS A. CHEVALLEY (Universum der Kunst Bd. 34). München: C. H. Beck 1988. 456 S. mit 418 Abb. und 4 Karten. Ln. im Schuber DM 228,-.

Der Chefkonservator der Musées de France hat unter dem Titel »La conquête de l'Europe« die Gotik zwischen 1260 und 1380 beschrieben. Das Werk wurde aus dem Französischen von Denis A. Chevalley ins Deutsche übertragen, wobei der Titel weder französisch noch deutsch befriedigt. (»conquête« bzw. »Triumph«).

Über das einleitende Kapitel (S. 1–4) begründet der Verfasser die Eingrenzung des Themas auf den